

ausgestrahlt

gemeinsam gegen atomenergie



Sitzblockade auf den Stufen des Reichstags am 18. September, Foto: Julia Baier

Damit kommen sie nicht durch ...

Merkels radikaler Atomkurs steigert den Protest. Auf ins Wendland!

Liebe Freundinnen und Freunde,
Angela Merkel hat sich für die radikalste Variante in der Atompolitik entschieden: Alle 17 AKW sollen noch viele Jahre weiterlaufen. Bei dieser Entscheidung haben eindeutig die Stromkonzerne die Feder geführt – und so sind sie auch die Einzigen, die davon profitieren. Alle anderen tragen die Nachteile und Risiken. Das entwickelt sich jetzt zu Merkels Problem: Immer mehr gesellschaftliche Gruppen schließen sich der Anti-AKW-Bewegung an und gehen mit uns auf die Straße. 100.000 waren am 18.9. in Berlin Teil einer überaus kraftvollen Demonstration. Fast alle, die dabei waren, sind hochmotiviert nach Hause gefahren. Das zeigt Wirkung: Kein Tag, an dem nicht gleich an mehreren Orten in der Republik gegen den Atomkurs der Bundesregierung demonstriert wird. Der häufigste Satz, der

dabei zu hören ist, lautet: „Damit kommen sie nicht durch“. Passend zur kämpferischen Stimmung steht jetzt der Castor-Transport nach Gorleben an – die nächste große Gelegenheit, der Regierung deutlich zu machen, dass die Bevölkerung ihren radikalen Atomkurs nicht mitgeht. Am 6.11. könnte es bei der bundesweiten Großdemonstration in Dannenberg zur bisher größten Kundgebung in der Geschichte des Wendlandes kommen. Dies ist eine angemeldete bunte Versammlung für die ganze Familie. In den Tagen danach wollen X-tausende den Castor-Transport gewaltfrei blockieren, weil sie den Schritt vom Protest zum Widerstand genau jetzt für richtig halten. Die Botschaft aus dem Wendland nach Berlin: Wer an der Bevölkerung vorbeirengiert, bekommt mächtig Ärger. Und weil die Bewegung inzwischen viel breiter ge-

sellschaftlich verankert ist, wird das für die Regierungsparteien zu einem Riesensproblem. Frei nach dem Motto: Ihr werdet Euch noch wünschen, wir wären politikverdrossen ... *Das .ausgestrahlt-Team*

„Dramatische bürgerliche Aktion“
Karl Joachim Hemeyer, Experte für Sitzblockaden, über die Macht zivilen Ungehorsams
Seite 5

Das Atompaket
Was Bundesregierung und Atomkonzerne wirklich beschlossen haben
Seite 7

„Feste feiern für den Ausstieg“
Wie man Spaß hat beim Protest und die Kernschmelze der CDU befördert
Seiten 14-15

Seiten 2-3 5.-10.11. 6.11.

Castor-Protest im Wendland
Großdemonstration in Dannenberg

Rundbrief kostenlos
abonnieren: Seite 12

Atommüll ins Wendland?

Der Castor-Transport im November nach Gorleben legt die

Zwischen dem 5. und 8.11. soll ein Castor-Transport mit hochradioaktivem Atommüll ins niedersächsische Gorleben rollen. Dagegen sind vielfältige Aktionen geplant, u.a. eine bundesweite Großdemonstration am 6.11. in Dannenberg. So wie es derzeit aussieht, könnten es die größten Proteste werden, die das Wendland je erlebt hat. Und je mehr Menschen sich daran beteiligen, umso deutlicher machen wir der Bundesregierung, dass sie mit ihrem radikalen Atomkurs nicht durchkommen wird. Materialien siehe Seiten 11/12, aktuelle Infos: www.ausgestrahlt.de

Was ist ein Castor?

Ein 120 Tonnen schwerer Metallbehälter, befüllt mit hochradioaktivem Atommüll. Er wird in oberirdischen Hallen untergestellt.

Worum geht es in Gorleben?

Wenige hundert Meter neben der Zwischenlager-Halle, in der bisher 91 Castoren stehen, plant die Bundesregierung ein Endlager im Salzstock. Am 1. Oktober liefen die Bauarbeiten dort wieder an. Der Salzstock ist denkbar ungeeignet als Atommülllager, u.a. hat er direkten Kontakt zum Grundwasser. Jeder Castor-Transport nach Gorleben erhöht die Gefahr, dass der Salzstock schließlich doch mit Atommüll befüllt wird.

Worum geht es politisch?

Nach der Berliner Großdemonstration vom 18.9. sind die Demo in Dannenberg am 6.11. und die darauf folgenden Aktionen die nächste große Gelegenheit, den Druck gegen den geplanten Weiterbetrieb der AKW zu verstärken. Die Proteste rund um den Castor werden zum Gradmesser dafür, ob sich die atomkritische gesellschaftliche Mehrheit wieder unterkriegen lässt oder nicht.

Was ist das Besondere an Gorleben?

Der Streit um Gorleben dauert seit über 33 Jahren an. In der ehemals konservativen Region geht der Widerstand durch alle Bevölkerungsschichten. Der Protest ist kreativ und lebensbejahend. Etliche in Gorleben geplante Atomanlagen konnten bereits verhindert werden.

Wie soll der Transport verlaufen?

Der Atommüll-Zug mit elf Castoren startet am Freitag, 5.11. im französischen La Hague. Er soll am 7.11. in Dannenberg eintreffen. Dort müssen die Behälter auf Tieflader verladen werden, die dann am 8.11. in den Morgenstunden die letzten 20 km nach Gorleben rollen sollen. In der Vergangenheit kam es meist zu massiven Verspätungen, da es immer wieder gelang, den Transport aufzuhalten.

Wie kann ich mich an Protest und Widerstand beteiligen?

Wer nur einen Tag Zeit hat, sollte am 6.11. zur Demo kommen. Wer kann, sollte nach der Demo bleiben und kann an den Tagen danach an vielen weiteren Aktionen teilnehmen. Wer sich gründlich vorbereiten möchte, kann schon ab dem 4.11. anreisen. Wer gar nicht kommen kann, sollte zu Hause LeserInnen-Briefe schreiben oder – wenn möglich – etwas zur Finanzierung der Proteste spenden.

Was läuft am 6.11. in Dannenberg?

Eine große Demo mit Musikprogramm ab 13 Uhr vor den Toren der Stadt – in Dannenberg ist nicht genug Platz. Die „Bäuerliche Notgemeinschaft“ wird sich mit Hunderten Traktoren beteiligen.

Ist es gefährlich, an der Demo teilzunehmen?

Nein! Der Castor wird frühestens am Tag nach der Demo in Dannenberg eintreffen. Die Veranstaltung ist angemeldet und legal. Die WendländerInnen kommen mit Kind und Kegel. Auf dem Kundgebungsplatz wird es einen großen Kinderbereich mit Hüpfburg, beheizten Spielzelten und Wickelzelt geben.

Nicht mit uns!

Schwachstelle der Atomkraft offen: Niemand weiß, wohin mit dem Atommüll



Abseilaktion in Berlin, 18.9., Foto: Julia Baier

Wie komme ich nach Dannenberg?

Es wird aus unzähligen Städten Busse geben. Die Bahnlinie Lüneburg–Dannenberg wird schon Tage vor dem Castor für den normalen Zugverkehr gesperrt. Deshalb organisiert .ausgestrahlt Shuttlebusse von den Bahnhöfen Lüneburg, Uelzen, Salzwedel und Ludwigslust nach Dannenberg. Achtung: Die Züge zu diesen Bahnhöfen haben nur begrenzte Kapazitäten. Anreise mit dem Auto macht v.a. Sinn, wenn Du über den 6.11. hinaus im Wendland bleiben willst, um dort mobil zu sein.

Gibt es auch Sonderzüge?

Einen sehr speziellen Sonderzug: den X-Train, die längste Anti-Atom-Demonstration aller Zeiten. Die Idee: 1.000 Menschen tragen am Vortag des Castor-Transports den Protest gegen die aktuelle Atompolitik mit einem spektakulären Anti-Atom-Sonderzug öffentlichkeitswirksam ins ganze Land. Der X-Train startet am 5.11. frühmorgens in München. Geplant sind Stopps von jeweils einer Stunde u.a. in Stuttgart, Frankfurt, Koblenz, Bonn, Münster und Hannover – Zeit, um vor den Hauptbahnhöfen gegen Atomkraft zu demonstrieren. Der Zug endet am 6.11. in Uelzen. Von dort fahren Zubringerbusse nach Dannenberg zur Großdemonstration.

Welche weiteren angemeldeten Proteste sind geplant?

Während des Transports gibt es in der Regel ein Demonstrationsverbot auf der Transportstrecke. X-tausende werden sich trotzdem dort versammeln. Außerhalb dieser Verbotszone finden daneben viele angemeldete Veranstaltungen statt, an denen sich jede/r beteiligen kann. Es ist sehr wichtig, dass auch diejenigen nach dem 6.11. noch im Wendland bleiben und demonstrieren, die keine Verbote übertreten wollen.

Wo kann ich im Wendland unterkommen?

In etwa elf Camps entlang der Transportstrecke und unzähligen privaten Quartieren in der ganzen Region. In den Camps gibt es Verpflegung.

Ich möchte den Castor blockieren. Wie geht das?

Die Kampagne „X-tausendmal quer“ organisiert eine große gewaltfreie Sitzblockade auf der Straßentransportstrecke – eine Aktion Zivilen Ungehorsams. Damit sich viele gemeinsam auf diese Blockade vorbereiten können, gibt es in Gedelitz (in der Nähe von Gorleben) ab dem 4.11. ein großes Camp. Spätestens nach der Dannenberg-Demo sollten alle, die mitblockieren wollen, in Gedelitz ankommen. Videoclips und Infos auf www.x-tausendmalquer.de

Gibt es weitere Aktionen Zivilen Ungehorsams?

Die wendländische Aktionsgruppe WiderSetzen plant eine große Sitzblockade auf den Schienen (www.widersetzen.de). Ein breites Bündnis unterschiedlichster Gruppen und Einzelpersonen, darunter prominente KünstlerInnen, hat die Aktion „Castor Schottern“ angekündigt. Dabei soll irgendwo an der Schienenstrecke zwischen Lüneburg und Dannenberg mit möglichst vielen Menschen Schotter aus den Gleisen entfernt werden. Auf dieser Strecke findet an dem Tag kein normaler Zugverkehr statt (Infos: www.castor-schottern.org). Daneben wird es unendlich viele kleine und große Aktionen geben, von denen einige allerdings nicht öffentlich vorbereitet werden. Lass Dich überraschen!

Gibt es auch Aktionen in Süddeutschland?

Der Castor-Transport wird am Samstag, 6.11. am Grenzübergang zwischen Lauterbourg (F) und Wörth erwartet. Auch dort ist eine massenhafte Blockadeaktion geplant. www.castor-suedblockade.de



Weil Solarerfolg
Teamwork ist



Solartechnik aus Leidenschaft

Im gemeinschaftlich geführten Betrieb schaffen 400 Mitarbeiter/innen täglich erfolgreich Fakten für eine solare Zukunft ohne Atom in Deutschland und Europa. Machen Sie mit auf Ihrem Dach – wir zeigen Ihnen wie.

Infos unter: www.wagner-solar.com

Anti-Atom-Proteste überall - Mach mit!

Fast täglich wird derzeit irgendwo in der Republik gegen Atomenergie demonstriert. Mehr Informationen zu den hier vorgestellten Aktionen auf www.ausgestrahlt.de

23.10.: Dezentraler Aktionstag gegen Atomtransporte

Diesen Herbst und auch im kommenden Frühjahr soll wieder Atommüll quer durchs Land gekarrt werden: Nach Gorleben im Wendland, aber auch nach Ahaus in Nordrhein-Westfalen und nach Lubmin bei Greifswald. Deshalb ist am 23. Oktober Castor-Strecken-Aktionstag. Durch bunte und vielfältige Aktionen an möglichst vielen Orten entlang der möglichen Castor-Strecken lassen wir die Transportrouten und die Proteste dagegen sichtbar werden. Die Bahnstrecken werden dabei nicht blockiert. Aber unser Protest gegen die geplanten Strahlenmüll-Transporte wird unübersehbar sein. Der Tag ist auch eine gute Gelegenheit, um für die Proteste im Wendland Anfang November zu mobilisieren.

In immer mehr Orten: Montags gegen Atomkraft

Angefangen hat es im Ende Juli in Koblenz, dann breitete sich die Idee aus, befördert vom BUND Rheinland-Pfalz. Inzwischen sind immer mehr Orte im ganzen Bundesgebiet dabei: Die regelmäßigen Montagsspaziergänge gegen Atomkraft setzen jede Woche ein deutliches Signal, dass wir keine Ruhe geben. Manche führen zu Parteibüros von Union und FDP, andere auf die zentralen Plätze der Stadt, auch an einigen AKW-Standorten ist Montag Demotag. Die Zahl der Protestierenden steigt von Woche zu Woche. Neben den zentralen Großdemonstrationen entsteht damit auch eine starke Bewegung vor Ort – niemand kommt an unseren Argumenten vorbei.

28.10.: Menschenkette gegen Bundestagsentscheidung in Berlin

Am Donnerstag, den 28. Oktober, will der Bundestag in zweiter und dritter Lesung über das neue Atomgesetz entscheiden. Darin soll die Verlängerung der AKW-Laufzeiten festgeschrieben werden, indem den einzelnen Reaktoren zusätzliche Stromkontingente zugeteilt werden, die einen zusätzlichen Betrieb von über zehn Jahren ermöglichen. Dagegen wird direkt vor Ort in Berlin kraftvoll demonstriert: Mit einer Menschenkette soll der Bundestag umringt werden. Die Aktion läuft von 8 Uhr bis 9.15 Uhr, damit auch viele Berufstätige, SchülerInnen und Studierende daran teilnehmen können. Vorbereitet wird die Kette von einem Bündnis aus Umweltverbänden und Anti-Atom-Initiativen.

Anzeige

FAIR GELD SCHENKEN

Im Leben kriegt man nichts geschenkt. Es sei denn, man betreibt Atomkraftwerke oder ist Großspekulant im Finanzgeschäft. Die Leidtragenden von Klimawandel und Globalisierung aber haben keine Lobby. Denen fühlen wir uns verbunden. Wir bieten an, Teile Ihrer Zinserträge drei konkreten Förderprojekten zu stiften. Bewirken Sie viel, mit ein wenig Fairzucht. Mehr unter **036691 - 862345**

www.EthikBank.de
Faires Geld

„Eine dramatische Form bürgerlicher Aktion“

Karl Joachim Hemeyer, Rechtsanwalt und Experte für Sitzblockaden, über das Recht auf politische Beteiligung und die subtile Wirkung von zivilem Ungehorsam

Herr Hemeyer, im Grundgesetz heißt es: „Alle Deutschen haben das Recht, sich ohne Anmeldung oder Erlaubnis friedlich und ohne Waffen zu versammeln.“ Warum ist das ein Grundrecht?

KARL JOACHIM HEMEYER: Das ist die Grundlage der Demokratie. Die Versammlungsfreiheit hängt eng zusammen mit der Meinungsfreiheit. Das Bundesverfassungsgericht hat das im berühmten Brokdorf-Beschluss von 1985 plastisch ausgedrückt: Versammlungen dienen dazu, an Ort und Stelle „im eigentlichen Sinne des Wortes Stellung zu nehmen“. Deswegen benötigt man auch keine Genehmigung oder Erlaubnis, um zu demonstrieren. Die Wahrnehmung der Versammlungsfreiheit im Rahmen eines zivilen Widerstands gegen staatliche Entscheidungen ist aus meiner Überzeugung ein Menschenrecht.

Ziviler Widerstand? Was meinen Sie damit?

Eine kollektive Meinungskundgabe oder kollektives politisches Handeln mit verschiedenen – auch sehr kreativen – Aktionsformen gegen eine politische Entscheidung, die als nicht sinnvoll oder sogar als gefährlich angesehen wird. Dies ist auch nach Auffassung des Bundesverfassungsgerichts ein notwendiges Korrektiv – gerade auch im Rahmen des demokratischen Systems. Es gibt den Politikern die Möglichkeit, ihre Entscheidungen zu überprüfen. Das Recht auf Beteiligung beschränkt sich nicht auf das Wahlrecht alle vier Jahre.

Anfang November wird der nächste Castor-Transport ins Wendland rollen. Tausende werden demonstrieren, viele sich dem Castor auch direkt in den Weg setzen. Fällt das auch noch unter zivilen Widerstand?

Wenn Bürgerinnen und Bürger ihr politisches Beteiligungsrecht wahrnehmen durch eine umfassende Demonstration,

dann ist das zulässig – auch gegen die Transporte. Aber jeder muss selbst entscheiden, ob und wie weit er etwa auch an einer Blockade teilnehmen will. Zivile Aktion – früher hat man ziviler Ungehorsam dazu gesagt – ist immer ein Bestandteil des größeren zivilen Widerstands. Das ist kein Unterschied, sondern das sind die Leute innerhalb der großen Gruppe von DemonstrantInnen, die sich entscheiden, in der Gewissensbetätigung ein Stück weiter zu gehen – aus übergeordneten Motiven und mit guten Argumenten. Dass jemand für sich persönlich verantwortlich sagt: „Ich tue konkret etwas, um diesen Transport zu verhindern“, dass er eine persönliche Gewissensentscheidung trifft, das ist eine dramatische Form bürgerlicher, ziviler Aktion.

... die aber einen Gesetzesbruch in Kauf nimmt.

Nein, für mich ist das kein Gesetzesbruch. Aber man nimmt eine Ordnungswidrigkeit oder eine strafrechtliche Verfolgung in Kauf, weil die Staatsanwaltschaft und die Ordnungsbehörden es als Gesetzesbruch ansehen könnten und deshalb eine Bestrafung möglich ist. Es ist insofern eine kalkulierte und begrenzte Selbstgefährdung. Leute, die sich zu solchen Aktionen entscheiden, sind für mich so etwas wie alternative Repräsentanten. Sie tragen nicht nur symbolisch, sondern gleichzeitig konkret einen kleinen Teil zur Verhinderung größeren Unrechts bei.

Bisher hat noch jeder Castor-Transport am Ende sein Ziel erreicht.

Natürlich kann ein Einzelner nichts verhindern. Das ist ein langwieriger Prozess. Aber wenn bei jedem Transport mit großen Demonstrationen und derartigen Gewissensbetätigungen zu rechnen ist, dann steht die Frage im Raum, ob und wie weit es eigentlich legitim sein kann, auf Dauer



Foto: Julia Baier

Karl Joachim Hemeyer ist Rechtsanwalt in Tübingen. 1990 und 1995 erstritt er mit anderen Anwälten vor dem Bundesverfassungsgericht den Beschluss, wonach eine Sitzblockade nicht mehr ohne Weiteres als Nötigung verurteilt werden darf



Foto: privat

derartige Transporte mit den Mitteln des Strafrechts zu schützen. Im Rahmen großer ziviler Widerstandskaktionen hat dies in der Vergangenheit viel zur Veränderung beigetragen.

Zum Beispiel?

In den 1980ern etwa wurden Tausende verurteilt, weil sie u.a. das Atomraketen-Depot in Mutlangen blockiert hatten. Irgendwann sprach ein Richter, der bislang immer verurteilt hatte, einen Angeklagten frei. Er begründete das damit, dass inzwischen „nicht nur einige Hundert, sondern Tausende – in aller Regel unbescholtene – Bürger mit weit überwiegend gewichtigen und ernsthaften Argumenten an derartigen Blockaden teilnehmen und wegen ihrer Tat vor Gericht gestellt werden wollen, um den Vorwurf verwerflichen Tuns zu entkräften“.

Zivile Aktion erzeugt also politischen und juristischen Druck?

Sie erzeugt einen Gewissensdruck auf die Verantwortlichen. Es geht um gewaltfreies Tun, einen ständigen Appell gegenüber dem sogenannten politischen Gegner, den ich aber als Menschen mit eigenem Gewissen ansehe. Das ist ganz wichtig, dieser Respekt vor dem anderen! Davon auszugehen, dass Menschen sich ändern können: Darauf beruht die subtile Wirkung des zivilen Ungehorsams.

Interview: Armin Simon

Druck sucht sich seinen Weg

Trotz längerer Laufzeiten könnten einige AKW vom bald Netz gehen – wegen strenger Sicherheitsauflagen oder weil den Atomkonzernen die KundInnen weglaufen.



Großdemonstration "Schluss jetzt!" in Berlin, 18.9., Foto: Jakob Huber

„Es ist doch längst alles entschieden.“ So oder so ähnlich äußern sich seit Wochen die BefürworterInnen des Bauprojekts „Stuttgart 21“, um den Massenprotesten Legitimation und Motivation zu rauben. Doch die schwäbische BürgerInnenbewegung lässt sich nicht beirren. Gerade weil und wie entschieden wurde, macht sie ja so ärgerlich. Und da sie diesen Ärger kreativ und beharrlich auf die Straße bringt, ist inzwischen längst nicht mehr ausgeschlossen, dass das Projekt noch kippt.

Ähnliches erleben wir in der Auseinandersetzung um die Atomenergie. Zwei Wochen vor der Berliner Großdemonstration am 18. September einigte sich die Bundeskanzlerin in nächtlichen Verhandlungen mit den Stromkonzernen darauf, alle Atomkraftwerke noch viele Jahre lang

weiterlaufen zu lassen. Die Mobilisierung für die Großdemo bekam gerade dadurch einen gewaltigen Schub.

Dabei erscheint die Situation auf ersten Blick relativ hoffnungslos: Die schwarz-gelben Fraktionsführungen sind fest in der Hand süddeutscher Atom-Radikaler wie Volker Kauder (CDU), Hans-Peter Friedrich (CSU) und Birgit Homburger (FDP), die Zustimmung des Bundestages zum Atom-Deal wohl nur noch eine Formsache.

Doch Merkel fährt volles Risiko: Zwar mühen sich die PR-StrategInnen der Regierung, den Begriff „Atomkompromiss“ zu streuen. Doch jede/r sieht, dass der Geheimvertrag mit den Stromkonzernen das Radikalste ist, was die Regierung atompolitisch hat beschließen können – keine Spur von „Kompromiss“. Selbst die ange-

lichen Profiteure des Deals wie Stadtwerke, Gewerkschaften, Erneuerbare-Energien-Branche und AKW-Standortgemeinden protestieren. Atomkritische AnhängerInnen von Union und FDP, von denen es ja laut Umfragen inzwischen Millionen gibt, hätten vielleicht von Norbert Röttgen eingebunden werden können. Doch der Umweltminister hat auf ganzer Linie verloren – und die Regierung plötzlich ein virulentes Anti-Atom-Problem im eigenen Lager.

Inzwischen ist der häufigste Satz, den man zum Thema hört: „Damit kommen die nie durch.“ Nicht eingefleischte Anti-Atom-AktivistInnen reden so, sondern Leute, die normalerweise eher sagen „Die da oben machen ja doch, was sie wollen.“ Da verschiebt sich etwas in der Gesellschaft,

das weit über die Frage der AKW-Laufzeiten hinausgeht.

Was aber kann angesichts der schwarz-gelben Bundestagsmehrheit noch ein Hebel sein, um den Weiterbetrieb aller 17 Reaktoren zu verhindern? Die erste Antwort darauf lautet: Massiver politischer Druck, wie er sich in der Frage der AKW-Laufzeiten aufbaut, bringt automatisch die schwächste Stelle des Bollwerks zum Einsturz – auch wenn man diese vorher gar nicht kannte.

Völlig unterschätzt wird aktuell das Thema Sicherheitsauflagen. Hinter den Kulissen wird hier noch heftig gerungen. Zwar soll die Maximalsumme für Nachrüstungen auf skandalöse 500 Millionen Euro pro Reaktor gedeckelt werden, aber

selbst das könnte einige Alt-Meiler unrentabel machen. Schon spricht EnBW-Chef Hans-Peter Villis vom möglichen Ende des AKW Neckarwestheim 1. Auch die anderen Atomkonzerne rechnen mit spitzem Bleistift, was sich noch lohnt.

Spannend wird es zudem in Baden-Württemberg. Wenn Atom-Hardliner Stefan Mappus (CDU) in Umfragen weiter verliert, dürfte das auch Merkel alarmieren. Schließlich stehen 2011 insgesamt sechs Landtagswahlen an.

In den nächsten Monaten wird sich die Auseinandersetzung zudem stark auf die einzelnen Kraftwerke konzentrieren. Gelingt es Vattenfall, die beiden seit 2007 stillstehenden AKW in Brunsbüttel und Krümmel wieder in Betrieb zu nehmen? Oder werden

dann so viele Haushalte „Tschüss Vattenfall“ sagen, dass das schwedische Staatsunternehmen einknickt?

Nicht verlassen sollten wir uns auf das Bundesverfassungsgericht. Denn das entscheidet am Ende nur über eine knifflige staatsrechtliche Frage und nicht darüber, ob die Nutzung der Atomenergie zu verantworten ist.

Letztendlich sind alle Beteiligten – ob VerfassungsrichterInnen, BeamtInnen in den Atomaufsichtsbehörden, Vattenfall-KundInnen oder bisherige CDU-WählerInnen – nicht unbeeinflusst von der öffentlichen Debatte. Und die lässt sich mit massenhaftem Protest und Widerstand gegen die merkelsche Atompolitik nachhaltig beeinflussen.

Das Atompaket der Bundesregierung

Atomrisiko verlängert

Alle 17 AKW – selbst wenn sie seit Jahren stillliegen – sollen massenhaft zusätzliche Stromproduktionsrechte bekommen: sieben ältere Meiler für je acht Volllastjahre, die restlichen neun Meiler gar für 14 Jahre. Das AKW Krümmel, technisch aus den 60ern, gilt dabei als „junger“ Reaktor. Müssen die AKW, etwa wegen des Ausbaus der erneuerbare Energien, ihre Leistung künftig drosseln, dürfen sie dafür umso länger laufen – ein Ende ist nicht absehbar.

Sicherheit spielt keine Rolle

Während Merkel mit den Konzernen den Atom-Deal verhandelte, schliefen die für Atomaufsicht zuständigen Beamten. Sicherheitsfragen spielten offensichtlich keine Rolle.

Sicherheitsrabatt für Uralt-Meiler

Der Leiter der Atomaufsicht im Bundesumweltministerium, der Atomlobbyist Gerald Hennenhöfer, arbeitete einen Katalog an Nachrüstungsmaßnahmen aus. Wichtigstes Ergebnis: Alle relevanten Forderungen sollen erst „mittel- bis langfristig“ in Angriff genommen werden. Selbst die marodesten Meiler können so locker zehn Jahre unbehelligt weiterlaufen.

Kein Schutz gegen Flugzeugabsturz und Angriffe

Die ursprüngliche Forderung nach einem Schutz gegen Flugzeugabstürze großer Passagiermaschinen ist vorerst vom Tisch. Unterdessen wies Greenpeace nach, dass schon einfache Lenkwaffen genügen, um die Hülle eines AKW zu durchbrechen und eine Katastrophe auszulösen.

Augenwischerei „Sorgepflicht“

Umweltminister Röttgen wird nicht müde, die „zusätzliche Sicherheitsebene“ zu preisen, die er im Atomgesetz einführen will. Gemeint ist ein Passus über „Weitere Vorsorgen gegen Risiken“ – ein blumiger Begriff, der keinerlei Verbesserung bringt. Denn „Sorgepflicht“ bedeutet juristisch nur die Pflicht, sich um Verbesserungen zu bemühen: Im Zweifel reicht ein Bauzaun aus.

Klagerechte eingeschränkt

Anders als zuletzt vom Bundesverwaltungsgericht entschieden sollen AnwohnerInnen künftig keinen Schutz der AKW gegen Flugzeugabstürze und ähnliches mehr einklagen können. Im neuen Atomgesetz will die Bundesregierung dieses Recht abschaffen.

Neue Sicherheitsregeln verstauben in den Regalen

Von Sicherheitsanforderungen nach dem Stand von Wissenschaft und Technik ist keine Rede mehr. Das neue Kerntechnische Regelwerk, das diese definiert, verstaubt in den Regalen.

Sicherheitskriterien für Endlager abgesenkt

Eine Geheimrunde unter Federführung Hennenhöfers baldowerte niedrigere Sicherheitsstandards für Atomendlager aus. Ein „nachvollziehbar dokumentiertes Auswahlverfahren“ nach wissenschaftlichen Kriterien ist demnach nicht mehr nötig. Und die Bevölkerung soll erst beteiligt werden, wenn das Endlager bereits fertig gebaut ist. Zudem soll die Haftung für den Strahlenmüll von den Atomkonzernen auf die Allgemeinheit übergehen.

Brennstoffsteuer abgesenkt

Die Brennstoffsteuer, sowieso begrenzt auf ganze sechs Jahre, senkte die Regierung im Zuge der Verhandlungen um ein Drittel ab. Experten prophezeien, dass die Konzerne tatsächlich deutlich weniger als die behaupteten 2,3 Milliarden Euro abführen werden.

Mini-Förderung für Erneuerbare Energien

Maximal 15 Milliarden Euro sollen die Atomkonzerne in den kommenden 30 Jahren in einen Fonds zur Förderung der erneuerbare Energien einzahlen. Das ist lächerlich wenig. Denn der Boom bei den Erneuerbaren führt schon heute zu Investitionen von jährlich 13 Milliarden Euro.

Energiesparen ausgebremst

Atomkraft sei nur ein kleiner Teil des „Energiekonzepts“, unterstreicht Kanzlerin Merkel. Die hehren Ziele zur Wärmedämmung und Energieeinsparung, die da zunächst drinstanden, strichen Union und FDP allerdings gleich wieder raus.

Geflutet, nicht umzingelt!

100.000 AtomkraftgegnerInnen entern das Regierungsviertel. Sitzdemos und Blockade der Reichstagsstufen liefern ersten Vorgeschmack auf den wachsenden Widerstandsgeist



Großdemonstration "Atomkraft - Schluss jetzt!" am 18.9. in Berlin, alle Fotos: Julia Baier

Die Tochter klingt vergnügt und ihre Ortsangabe ist trotz der Menschenmassen und des weitläufigen Geländes sehr präzise. „Wir sind jetzt da, wo der Atommüll abgegeben wird“, teilt sie per Handy mit. Doch am Atommülllosen-Berg,

der hinterm Hauptbahnhof nach oben wächst, ist keine Spur von ihr. „Hä?“ Wieso denn Hauptbahnhof? „Wir sind am Bundeskanzleramt ...“

Eine Umzingelung des Regierungsviertels sollte es werden, einmal um Kanzler-

amt, Reichstag und Abgeordnetenbüros herum, doch die Strecke ist zu kurz für Hunderttausend Menschen. Wütend und empört sind viele, die nach Berlin gekommen sind, ja, über die Ankündigung der Bundesregierung, die Laufzeiten der Atommeiler zu verlängern, und über ihren dreisten Deal mit den Atomkonzernen. Resignation aber sucht man vergebens. „Atomlobby im Kanzleramt – Widerstand im ganzen Land“, kündigt das .ausgestrahlt-Banner. Die Stimmung ist unglaublich energiegeladen, positiv.

Als das Ende des Demozuges gerade erst losläuft, hat seine Spitze bereits Kanzleramt und Bundestag umrundet. Es gibt Stau, dann wird der Menschenstrom zur Flut. Die polizeilichen Absperrgitter rings um die Reichstagswiese („zum Schutz der Grasnarbe“) sind nur noch Staffage – Menschen, Menschen, und ein Meer an Fahnen: „Atomkraft? Nein Danke!“

Kurz zuvor, in der Reinhardtstraße, wartet Jürgen am Mikrofon des .ausgestrahlt-



Demowagens mit Basis-Infos über die Örtlichkeit auf. „Hier haben viele große Lobbyvertretungen ihren Sitz – und die FDP sitzt natürlich mitten drin.“ Minutenlanges Pfeifkonzert folgt. Die Scheiben des Parteibüros sind längst übersät von Aufklebern, die rote Sonne leuchtet überall. Von einer „flashmobartigen Aktion“ spricht die Polizei, 70 bis 100 Leute hätten gleichzeitig gesticktert. Stand ja auch „Mitmach Zentrum“ an der Tür.

Rings um Kanzleramt und Reichstag stimmen Chöre zum Abgesang auf die Atomkraft an, die Demonstrierenden nehmen Platz. Die „Sitzdemo“ bietet einen kleinen Vorgeschmack auf kommende Aktionen. Anfang November soll wieder Atommüll nach Gorleben rollen. Viele tragen bereits Schilder oder T-Shirts: „Ich blockiere den Castor! Du auch?“

Dass es ernst ist mit dem Widerstandswillen, zeigt sich am Reichstag. Hunderte strömen die Stufen hinauf, auf einmal sitzen sie alle. Kein Durchkommen

mehr – zumindest für ein paar Minuten: Ist ja nur Probe heute, sozusagen.

Und wer hätte gedacht, was man alles mit einer Banderole in Atommüll verwandeln kann: Dosen, Marmeladengläser, Joghurteimer, Bierfässer, Blechkanister, Flaschen, ja sogar Kürbisse mit Radioaktiv-Zeichen sehen wir. Manche rollen große Fässer heran, randvoll gefüllt mit kleineren. Andere schieben ganze

Schubkarren voller gelb-schwarzer Dosen durch die Stadt oder ziehen klappernde Schlangen hinter sich her. Und irgendwie ist es wie mit dem richtigen Atommüll: Ehe man sich versieht, türmt er sich überall. Nicht nur zum Atommüllberg am Ende des Förderbands, das die Kinder mit leuchtenden Augen beschicken. Sondern eben auch in Merkels Vorgarten. Das kommt davon.



Ein heißer Sommer

Jede Menge Aktionen von und mit .ausgestrahlt

Juli 2010

Schwarz-Gelb macht nur Müll

Engagierte AtomkraftgegnerInnen erklären überall die Energiepolitik der Bundesregierung: höhere Gewinne für die Atomkonzerne, gefährlicher Atom Müll für alle. .ausgestrahlt stellt dafür Großplakate, Flugblätter und mehr bereit.

„Mappus, behalte Deinen Müll!“

Der baden-württembergische Ministerpräsident Stefan Mappus (CDU) will sich als Atom-Hardliner profilieren und auch Uralt-Meiler wie das AKW Neckarwestheim noch Jahrzehnte laufen lassen – und den Atom Müll nach Niedersachsen abschieben. Gemeinsam mit den Initiativen aus Gorleben, Braunschweig (Asse) und Salzgitter (Schacht Konrad) stattet .ausgestrahlt dem Atom-Fan am 14.7. einen Besuch ab. Mit dabei: ein Berg Atom Müllfässer, die wir pressewirksam vor der Villa Reitzenstein, dem Amtssitz, abladen.

←

Foto: Andreas Conradt / publixviewing

August 2010

Anti-Atom-Camp im Wendland

Mehr als 150 AtomkraftgegnerInnen zwischen 1 und 70 Jahren kommen Anfang August nach Gedelitz zum Anti-Atom-Camp von .ausgestrahlt und X-tausendmal quer. Auf dem Programm: Workshops und Vorträge zu Atomkraft, Anti-Atom-Arbeit und Zivilem Ungehorsam, Aktionstrainings und jede Menge Spaß. Allen ist klar: Wir sehen uns Anfang November beim Castor-Protest wieder.

Merkel besucht das AKW Lingen

Eine „Lernreise“ sollte es sein, doch den Appell „Atomkraft abschalten“ mit mehr als 160.000 Unterschriften wollte Angela Merkel (CDU) bei ihrem Besuch im AKW Emsland am 26.8. lieber nicht entgegennehmen. .ausgestrahlt und Compact organisierten Busse, trotz strömenden Regens empfingen mehr als 300 DemonstrantInnen die Kanzlerin und kritisierten deren Kungelei mit den Atomkonzernen.

September 2010

Atom Müllfässer vor dem Reichstag



Foto: Torben Höke

Am 9.9. beraten die Fraktionsvorstände von CDU und CSU über längere Laufzeiten für AKW, gerade ist der Geheimvertrag mit den Stromkonzernen publik geworden. .ausgestrahlt errichtet eine Mauer aus Atom Müllfässern vor dem Reichstag und fordert: „Atomkraftwerke abschalten“.

Demonstration vor dem Kanzleramt

Am 28.9. beschließt das Bundeskabinett das sogenannte Energiekonzept, das in erster Linie längere Laufzeiten für Atomkraftwerke vorsieht. Gemeinsam mit Compact macht .ausgestrahlt deutlich, was dies tatsächlich bedeutet: einen Angriff auf die erneuerbaren Energien.

... und sonst noch

04.07. Geesthacht, Protest gegen Atomtransport +++ 24.07. 1.000 bei „Kanaldörfer gegen Schacht Konrad“ +++ Stuttgart, 2.400 bilden Anti-Atom-Sonne vor dem Umweltministerium +++ Atomfässer-Demo in Ulm +++ 25.07. Lubmin, Demo gegen Castor +++ „Tour de Natur“ startet mit Protest am AKW Biblis +++ 26.07 5.000 schlagen in 60 Städten „Atomalarm“ vor Parteibüros von CDU und FDP +++ 28.07. Michelstadt, 126 Atom-Müllsäcke vor dem Rathaus +++ 30.07.-08.08. Friedensritt gegen Atomkraft von Hameln nach Braunschweig +++ 31.07. Anti-Atom-Demo Hameln +++ 10.08. Geesthacht, Atomtransport blockiert +++ 14.08. Licht-Aktion „OkerwASSer“ +++ 15.08. Riesenbanner gegen Vattenfall bei den Hamburger Cyclastics +++ 21.08. „Mal richtig abschalten“, mit Liegestühlen etc., in 41 Städten +++ 22.08. Ev. Kirche Lüneburg stellt Wegweiser gegen Atomkraft auf +++ 27.08. Rostock, Anti-Atom-Demo +++ 28.08. Oikiluoto, internationale Blockade der AKW-Baustelle +++ 30.08. Start der Mahnwachen am AKW Isar (S. 15) +++ 05.09. Demo gegen Urananreicherungsanlage Gronau +++ Bergheimfeld, Hunderte beim Anti-Atom-Familienfest gegen AKW Grafenrheinfeld +++ 10.09. Heilbronn, Riesenbanner gegen Atomkraft und Stuttgart 21 begrüßt Ministerpräsident Mappus +++ 12.09. Berlin, Schwimmdemo vor dem Kanzleramt +++ 17.09. Reutlingen, mehr als 700 bilden Anti-Atom-Menschenkette +++ 18.09. „Atomalarm“ in vielen Städten +++ Perl-Apach, 1.000 an der Moselbrücke gegen das AKW Cattenom +++ 20.09. Rheinland-Pfalz, Start der Montagsspaziergänge, mehr als 1.000 laufen mit +++ 26.09. Demo in Weiden +++ 29.09.-01.10. Telefondemo bei Abgeordneten von CDU, CSU und FDP +++ 30.09. Salzgitter, 6.500 bei IG-Metall-Protest gegen Atompolitik +++ 01.10. Landshut, 1.000 gegen AKW Isar 1 +++ 02.10. „Unruhetag“ im Wendland +++ „Anti-Castor-Parade“ in Düsseldorf +++ Foto-Aktion gegen Castor-Transport in 50 Städten +++ 4.10. Lüchow, Blockade des Polizeikommissariats wegen Vorladung unbescholtener AtomkraftgegnerInnen +++ Russische Umweltschützer in Ahaus gegen Atom Müll-Export +++ jede Woche: Sonntagsspaziergang in Gorleben

Alles für den heißen Herbst ...

Weitere Anti-Atom-Materialien gibt es im Webshop auf www.ausgestrahlt.de

.ausgestrahlt bietet Dir Material für Dein Engagement gegen Atomkraft an. Bestellung mit diesem Zettel (bitte unbedingt auf der Rückseite Deine Adresse eintragen!) oder online unter

www.ausgestrahlt.de/shop. Die Bestellung wird von Bornemann-Werbung ausgeführt. Zusätzlich zu den Materialkosten fallen 4,50 Euro für Versand und Verpackung an.

CASTOR-TRANSPORT NACH GORLEBEN



NEU Wendland-Sonne

_____ Fahnen klein mit Befestigung fürs Auto – 4,50 Euro S015

NEU Transparent „Stopp Castor! Stopp Atomkraft!“

für Demo, Aktionen und Balkon, 2m breit, 70cm hoch, gelber wetterfester Fahnenstoff, immer wieder verwendbar

_____ Transparente
15 Euro S017



NEU Großdemonstration 06.11.2010 in Dannenberg

_____ Plakate „Stop Castor“ A2 – kostenlos K045

_____ Plakate „Stop Castor“ A3 – kostenlos K046

_____ Flugblätter A4 gefaltet – kostenlos K043

_____ Spuckiblock „Castor-Alarm“ A7 – kostenlos K044



Material von X-tausendmal quer

_____ Plakate A2 – kostenlos K025

_____ NEU Plakate A3 – kostenlos K033

_____ Aufkleber – 80 Cent K024

_____ Flyer zum Castor 2010 – kostenlos K021

_____ „Blockadefibel“, A6, 64 Seiten – 1 Euro K022



NEU X-tausendmal quer T-Shirts

mit dem Logo von X-tausendmal quer und der Aufschrift „Ich blockiere den Castor! Du auch?“, aus fair gehandelter Bio-Baumwolle, 15 Euro

Größe Männer Frauen

S _____ Stück T006S _____ Stück T005S

M _____ Stück T006M _____ Stück T005M

L _____ Stück T006L _____ Stück T005L

XL _____ Stück T006XL _____ Stück T005XL



NEU Castor-Strecken-Aktionstag 23.10.2010

_____ Plakate A2 – kostenlos K037

_____ Plakate A3 – kostenlos K038

_____ Flugblätter A4 doppelseitig – kostenlos K039

_____ Spuckiblöcke – kostenlos K040



SCHWARZ-GELB MACHT NUR MÜLL

Plakate

_____ Plakate A2 – kostenlos K015

_____ Plakate A3 – kostenlos K014



Atom Müll-Banderolen

einfach um Konservendose wickeln – fertig ist der Atom Müll

_____ Banderolen – kostenlos K030



FÜR DIE DEMO UND ANDERE GELEGENHEITEN

Fahnen mit „Atomkraft? Nein danke“-Sonne

wetterfester Fahnenstoff

_____ Fahnen klein 38x30 cm – 3,50 Euro S001

_____ Fahnen klein, mit Befestigung fürs Auto – 4,50 Euro S002

_____ Fahnen mittel, 90x60 cm – 7 Euro S003

_____ Fahnen groß, 100x90 cm – 10 Euro S004

_____ Maxi-Fahnen, 140x120 cm – 16 Euro S005



Transparent „Atomkraftwerke abschalten“

für Demo und Infostand, 3 m breit, 1 m hoch, gelber wetterfester Stoff, immer wieder verwendbar

_____ Transparente, 25 Euro S009



Frisbee

gelb mit „Atomkraft? Nein danke“-Sonne, Ø 22 cm, Material: PP Hält Dich in Bewegung und bringt Spaß auf der Demo

_____ Frisbees, 3,50 Euro S010



Kettenband - 2m breit, 5cm hoch

_____ Kettenbänder – 3 Euro S011



T-Shirts „ausgestrahlt“

aus fair gehandelter Bio-Baumwolle, 15 Euro

Größe Männer Frauen

S _____ Stück T001S _____ Stück T002S

M _____ Stück T001M _____ Stück T002M

L _____ Stück T001L _____ Stück T002L

XL _____ Stück T001XL _____ Stück T002XL



Foto: Jakob Huber

Ausgefüllten Bogen bitte per Post an .ausgestrahlt, Normannenweg 17-21, 20537 Hamburg oder per Fax an 040/2531 89 44.

LASS DIE ANTI-ATOM-SONNE AUFGEHEN. ÜBERALL.

Aufkleber „Atomkraft? Nein Danke!“

wetterbeständiges Material, ideal geeignet für Fahrrad und Auto

_____ Aufkleber Ø 5,5 cm – 50 Cent A190

_____ Aufkleber Ø 11 cm – 75 Cent A013

_____ Riesenaufkleber Ø 33 cm – 5 Euro A228

Papieraufkleber „Atomkraft? Nein Danke!“

_____ Aufkleber-Bögen mit 10 Sonnen, 10 Cent S007

NEU Tattoo „Atomkraft? Nein Danke!“

_____ Tattoos Ø 4 cm – 50 Cent S014

NEU Stempel „Atomkraft? Nein Danke!“

_____ Holzstempel rund Ø 4 cm – 8 Euro S016

Bonbons „Atomkraft? Nein Danke!“

_____ Beutel mit ca. 210 Bonbons – 8 Euro S012

Papierklebeband „Atomkraft? Nein Danke!“

Gelb mit „Atomkraft? Nein danke!“-Sonne, 5cm breit

_____ Rollen à 50m – 4 Euro S013

ATOMRISIKO VERLÄNGERN? SAG NEIN! – kostenlos

Krömmel und Brunsbüttel

_____ Unterschriftenlisten „Krömmel und Brunsbüttel bleiben aus!“ K004

_____ Plakate A3 „Sag Nein!“ Brunsbüttel und Krömmel K005

_____ Plakate A2 „Sag Nein!“ Brunsbüttel und Krömmel K006

Biblis + Neckarwestheim

_____ Plakate A3 „Sag Nein!“ Biblis + Neckarwestheim K007

_____ Plakate A2 „Sag Nein!“ Biblis + Neckarwestheim K008

Vor- und Nachname: _____

Straße und Hausnr.: _____

PLZ und Ort: _____

E-Mail: _____

Telefon für Rückfragen: _____

Ich bestelle die Materialien wie eingetragen und bitte um Lieferung an oben angegebene Adresse. Es fallen zusätzlich 4,50 Euro für Versand und Verpackung an. Ich überweise nach Erhalt der Lieferung und Rechnung.

Ich will nur den kostenlosen .ausgestrahlt-Rundbrief und auch den kostenlosen E-Mail-Newsletter abonnieren.

! Datum, Unterschrift: _____

BROSCHÜREN

Argumente-Broschüren von .ausgestrahlt. Format A6, jeweils ca. 32 Seiten mit Fakten und Bewertungen, Fragen und Antworten. Stück 40 Cent, ab 10 Ex. 30 Cent/Stück, ab 100 Ex. 27 Cent/Stück

_____ **NEU Bombenrisiko Atomkraft** B012

_____ „Sonne, Wind und mehr“ B007

_____ „Sicher ist nur das Risiko“ B006

_____ „Uran: Der schmutzige Atom-Brennstoff“ B004

_____ „Atomkraftwerke machen Kinder krank“ B003

_____ „Asse, Gorleben und andere Katastrophen“ B002



100+15 gute Gründe gegen Atomkraft

Format A6, 76 S., St. 1 Euro, ab 10 Ex. 80 Cent/St., ab 100 Ex. 60 Cent/St.

_____ „100 gute Gründe gegen Atomkraft“, mit 15 Bonusgründen B011



.ausgestrahlt-RUNDBRIEF – kostenlos zum Auslegen und Verteilen

_____ Rundbriefe B008



UNTERSCHRIFTENLISTE

„ATOMKRAFTWERKE ABSCHALTEN“ – kostenlos

bereits 170.000 Menschen haben unterschrieben!

_____ Unterschriftenlisten K001



Anti-Atom-Kurzmeldungen



Foto: Florian Vogel

Bund zahlt noch immer für Tschernobyl-Folgen

Die Bundesregierung hat bisher etwa 238 Millionen Euro Entschädigungen für Schäden durch die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl in Deutschland gezahlt. Mehr als 24 Jahre nach dem Super-GAU in dem mehr als 1.000 Kilometer entfernten AKW erhalten etwa Jäger und Jagdrechteinhaber

in Deutschland noch immer Geld für übermäßig strahlenbelastetes Wildbret – 2009 fast eine halbe Million Euro. In den vergangenen Jahren nahm die Zahl der gemeldeten Wildproben, deren radioaktiver Cäsiumgehalt über dem erlaubten Höchstwert von 600 Becquerel pro Kilo liegt, stetig zu.

Uralt-Meiler mit „Problemzonen“

Gravierende Konstruktionsmängel der vier technisch uralten Siedewasserreaktoren Isar 1, Brunsbüttel, Philippsburg 1 und Krümmel bestätigten jetzt aktuelle Berechnungen der TU Berlin. Der Leiter des Fachgebiets für Strukturmehchanik und Strukturberechnung, Prof. Manfred Zehn, hat die seit Jahrzehnten geäußerten Zweifel an der Stabilität der Schweißnähte der in diesen AKW eingebauten Reaktorbehälter mit Computersimulationen überprüft, Fazit: „eine Konstruktion mit Problemzone“. Die auftretenden Spannungen gingen „an die Grenze des Zulässigen“. Reißt der Reaktorbehälter auf, droht eine Kernschmelze. In Österreich sind Schweißnähte an dieser Stelle selbst bei normalen Dampfkesseln verboten. Mit zunehmendem Alter der Reaktoren steigt die Gefahr.

Taiwan: Müll im AKW-Notkühlbecken

Ungeahnte Entdeckungen machten Taucher im taiwanesischen AKW Kuosheng. Auf dem Grund des Notkühlbeckens stießen sie auf Kabelspulen, Sauerstoffmasken, Werkzeuge und sogar Schlüsselbünde. Das Material, warnten sie, könnte Rohre verstopfen – wenn es gebraucht würde, stünde das Wasser aus dem Notkühlbecken dann nicht rechtzeitig zur Verfügung. Der Kraftwerksleiter gab sich unbesorgt: „Es bleibt nicht aus, dass Müll oder fremdes Material in das Becken fällt.“ Der Taucher schlussfolgerte, „dass es in anderen Bereichen des Kraftwerks nicht viel besser ist.“

AKW Biblis: RWE verschleppt Auflagen seit 20 Jahren

Mindestens 80 sicherheitstechnisch relevante Defizite im AKW Biblis listet ein Gutachten des Darmstädter Öko-Instituts für das Bundesumweltministerium auf. Der Anfang der 70er Jahre gebaute Atommeiler entspreche in zahlreichen Punkten nicht mehr dem heutigen Stand von Wissenschaft und Technik. Das hessische Umweltministerium sieht keinen Handlungsbedarf. Ministerin Lucia Puttrich (CDU) räumte indes ein, dass RWE einer ganzen Reihe von bereits 1991 erteilten Auflagen zum Betrieb des AKW Biblis A bis heute nicht nachgekommen ist. Konkret geht es um 23 technische Auflagen für eine höhere Sicherheit und zwei Auflagen zum Objektschutz. Puttrich betonte, man bestehe nach wie vor darauf, dass die Auflagen, die ursprünglich bis 1993/94 erledigt sein sollten, erfüllt würden. Wegen „langer Lieferzeiten“ sei dies in einigen Fällen aber erst in mehreren Jahren möglich.



Foto: Rémi Stoskopf

Radioaktive Wolke über AKW Fessenheim

Aus dem elsässischen AKW Fessenheim, dem ältesten Frankreichs, sind Ende August mindestens 50 Kubikmeter radioaktive Gase ausgetreten. Angaben zur Menge der freigesetzten Radioaktivität machte der Betreiber nicht. „Die Zerfallsaktivität der radioaktiven Abgase aus dem Reservoir wurde vor dem Entweichen nicht gemessen“, teilte die französische Atomaufsichtsbehörde dazu mit: Der BUND kritisierte die „gezielte Verschleierung der Dimension des Unfalls“. Freiburg liegt keine 30 Kilometer von Fessenheim entfernt und genau in Hauptwindrichtung

Anzeige

Lieblingshocker.

- 100% Made in Germany
- Ökologisch, wertig, stabil
- Über 150 Motive
- Alle WERKHAUS-Produkte
- www.werkhaus.de

Wir arbeiten mit:

Jetzt GRATIS den Katalog anfordern – info@werkhaus.de oder Tel. (058 24) 955-0

„Feste feiern für den Ausstieg“

Ulf Allhoff-Cramer, 50, Landwirt, feiert auf seinem Biolandhof bei Detmold mit 300 BesucherInnen ein rauschendes Anti-Atom-Fest

Mir ist total wichtig, dass man politisches Engagement verbindet mit etwas, das Spaß macht. So kamen mein Freund Wolfgang und ich auf die Idee mit dem Anti-Atom-Hoffest. Sechs Stunden lang tolles Programm mit Live-Musik, dazu Infostände zu erneuerbaren Energien und Elektromobilität, eine kleine bewegende Rede zum Atomdesaster aus der Sicht eines Bauern, begeisterte MusikerInnen, HelferInnen und BesucherInnen und 1.800 Euro Einnahmen für .ausgestrahlt. Ein wunderschönes Fest.

Viele sind eine Woche später zur Demo nach Berlin mitgefahren, mit drei Bussen, einen davon hat der 15-jährige Jan von der Grünen Jugend mobilisiert. Ich finde es ganz wichtig, dass wir uns mit Freude einbringen, dann hat es eine größere Kraft. Und die Stimmung in Berlin war ja überwältigend gut!

Wir haben 1986 am eigenen Leibe festgestellt, wie verheerend so ein Atomunfall ist. Wir konnten kein Gras mehr verfütern, kein Gemüse mehr ernten, die Kinder nicht mehr im Sandkasten spielen, weil alles verstrahlt war – aus dem 1.600 Kilometer entfernten Reaktor in Tschernobyl. Das AKW Grohnde ist nur 50

Kilometer von Detmold entfernt!

Damals haben wir den Reaktor in Hamm-Uentrop blockiert. Der ist inzwischen stillgelegt. Überhaupt hat das ganze Engagement der Anti-AKW-Bewegung ja große Erfolge gezeigt. Sonst hätten wir hier noch ganz andere Verhältnisse, mit Wackersdorf und dem Schnellen Brüter.

Genauso wichtig ist das Engagement jetzt. Ich bin wütend über die Pläne der Regierung. Tausende Generationen nach uns werden auf den radioaktiven Müll aufpassen müssen, mit enormen Kosten und Gefahren – damit zwei Generationen scheinbar billigen Strom haben. Das ist unsozial und ein großes Unrecht.

Auch zur Castor-Demo in Dannenberg am 6. November werden wir mit Bussen anreisen. Viele werden dann zur Blockade dort bleiben. Man kann unglaublich viele Menschen mobilisieren für den Widerstand, wenn es Leute gibt, die sich konkret für eine Sache ins Zeug legen.



Foto: privat

„Wir bieten auch Trainings in Gewaltfreier Aktion an“

Iris von Knorre, 30, klärt mit dem Anti-Atom-Plenum Marburg über Atomkraft und Atommüll auf und organisiert Busse und mehr zur guten Vorbereitung auf die Castor-Proteste im Wendland

Wir sind ein Netzwerk aus Gruppen und Einzelpersonen, das sich seit der Berlin-Demo 2009 regelmäßig trifft. Für die Umzingelung des AKW Biblis im April haben wir mit einer Abseilaktion von einer Brücke geworben, am Ende hatten wir vier Busse voll. Sogar das

Marburger Touristenbüro hat unsere Fahrkarten mitverkauft. Einer Bank, die die Atommafia unterstützt, hängten wir ein Transparent an die Fassade. Wir haben bei .ausgestrahlt-Aktionen mitgemacht, Atommüll zur CDU gebracht, usw. Für das Plastikentrennen auf der Lahn bereiten wir gerade Anti-Atom-Enten vor ...

Anzeige



Einfach online wechseln:
www.naturstrom.de



100% ERNEUERBARE ENERGIEN
JETZT EINFACH WECHSELN
Strom mit Zukunft – unabhängig und bundesweit

Von BUND und NABU empfohlen

Einfach unverbindlich Informationsmaterial von **naturstrom** anfordern: 0211-77900-0, E-Mail: info@naturstrom.de oder online wechseln: www.naturstrom.de



„Wir kommen bei jedem Wetter“

Mira Neumeier, 43, Puppenspielerin und Clown mit eigenem Wandertheater, trifft mit der wöchentlichen Anti-Atom-Mahnwache am AKW Isar 1 den niederbayerischen Protestnerv

In den letzten Jahren war ich nicht politisch aktiv. Aber als Compact im Sommer die Aktion „Atom-Alarm“ vorschlug, und sich aus ganz Niederbayern niemand meldete, dachte ich: Ich fang das einfach an. Besser ich organisiere es schlecht, als wenn es gar keiner macht. Und es war ein kleiner Erfolg: 50 Leute waren da! Ich habe gesagt, wer weitermachen will, soll mir seine Mailadresse dalassen.

Aber es war gar nicht so leicht, in Aktion zu kommen. Keiner wollte in der ersten Reihe stehen und das Risiko eingehen, sich alleine zu blamieren. Die compact-Idee, sich mit Liegestühlen auf den Marktplatz zu legen und zu trommeln, entspricht wahrscheinlich nicht der bayerischen Mentalität. Ich überlegte mir: Wir müssen etwas machen, wozu sich keiner überwinden muss. Etwas, das sich gut anfühlt.

Es gab mehrere Ideen dafür. Mein Vorschlag einer Mahnwache, stieß dabei auf Resonanz, es fanden sich gleich zwei Mitorganisatoren, Ulrike und Willi Bartlog und innerhalb von fünf Wochen ist die Mahnwache riesengroß geworden. Inzwischen haben wir einen Bühnenwagen und einen Verstärker und jedes Mal eine Stunde Programm. Und die Leute fühlen sich wohl, Jeder sagt: Ich komme wieder. Ende September waren wir



Foto: privat

schon 400 Teilnehmer, sogar ein Bus aus Nürnberg war da. Und einmal haben selbst die „Tagesthemmen“ über uns berichtet.

Anfangs wollte ich was Kleines. Große Aktionen pack ich nicht, dachte ich. Jetzt nähert sich das schon fast einer Großveranstaltung. Ich kann nur empfehlen, seinen Impulsen nachzugehen. Man wächst mit der Aktion, und wenn man erst einmal angefangen hat, findet man überall Leute, die einen unterstützen. Von Anfang an waren auch Leute aus Niederaichbach dabei.

Wir kommen jeden Montag ab 18 Uhr, bei jedem Wetter. Wir werden auch den Winter durchmachen. Treffpunkt ist in Niederaichbach vor dem Rathaus, von da sind es 800 Meter bis zum Tor des AKW Isar 1. Dort kommen RednerInnen von verschiedenen Parteien, Organisationen und Gruppierungen zu Wort. In der Tat, wir haben eine kleine „Speaker's corner“ geschaffen, wo jeder sein persönliches Anliegen und auch seinen Unmut nach außen tragen darf. Natürlich möchten wir dem Ganzen einen Rahmen geben, indem wir für Kulturelles und musikalische Unterhaltungen sorgen.

Denn Änderungen kann man nur mit einer guten Energie erreichen!
www.mahnwache-isar1.de

„Immer schön freundlich bleiben“

Uli Stiefel, 43, Musiker, Musiklehrer und 2. Vorsitzender des Bund der Bürgerinitiativen Mittlerer Neckar, ist zum „CDU-Mitläufer“ geworden – im Strahlenschutzanzug samt Atemmaske

„Wandern im Pulk“ ist ja eigentlich nicht so mein Ding. Aber hier in Baden-Württemberg regiert seit über 50 Jahren die CDU, und zum ersten Mal ist es jetzt so, dass es bei der kommenden Wahl im März wahrscheinlich nicht mehr reichen wird. Deswegen sind die sehr nervös und machen viele öffentliche Veranstaltungen. Und deswegen bin ich neulich auch mitgewandert. Ich bin nicht einverstanden mit deren Politik. Ich möchte ein bisschen Sand im Getriebe sein. Ich habe lange überlegt: Wie kann ich meinen Unmut äußern, so dass es ankommt und auch ein bisschen weh tut?

Als die CDU zu einer Wanderung durch den Naturpark hier eingeladen hatte, kamen gut zwölf Leute – plus ich und ein Freund. Mit Schutzanzügen, Atemschutzmasken und Pappschildern mit Anti-Atom-Botschaften umgehängt. Wir sind einfach mitgegangen. Die haben gute Miene gemacht, was blieb ihnen auch anderes übrig? Es war ja eine öffentliche Veranstaltung!



Foto: privat

Einige TeilnehmerInnen haben gesagt: Ihr habt Recht. Andere waren nicht so erfreut. Ich bin einfach immer ganz freundlich geblieben.

Bei der nächsten Wanderung, mit Landrat und so, waren wir schon zu dritt. Und zur Altstadtbesichtigung mit der CDU in Eppingen kamen fünf im Strahlenschutzanzug. Die Stadtführerinnen waren zunächst irritiert. Aber als klar war, dass wir nicht reinpfeifen oder so, haben sie unseren Auftritt sogar in ihr Theaterstück mit eingebaut. Die Presse hat berichtet, von den PassantInnen gibt es viel positive Resonanz. Das hat mich überrascht, denn das ist ja eine relativ konservative Gegend hier.

Aber viele sagen: Es wird Zeit, dass da mal jemand hinweist auf diese Missstände. Inzwischen hat sich die Aktion verselbstständigt und läuft sogar ohne mich: Im Golfclub neulich waren es sieben CDUler und sieben ProtestiererInnen

www.bbmn.de

Impressum

.ausgestrahlt
Normannenweg 17-21
20537 Hamburg
info@ausgestrahlt.de
www.ausgestrahlt.de

Spendenkonto
.ausgestrahlt e.V.
Nr. 2009306400
BLZ 430 609 67
GLS Gemeinschaftsbank

Redaktion: Jochen Stay, Stefan Diefenbach-Trommer | Mitarbeit: Armin Simon, Jürgen Fahrenkrug, Kathrin Petz | Layout: www.holgermueller.de | Druck: Bayreuth Druck + Media. Gedruckt auf Recyclingpapier | Auflage: 46.000 | V.i.S.d.P.: Jochen Stay, Jeetzel

Filmtipps gegen Atomkraft



Die 4. Revolution – Energy Autonomy

Kino-Dokumentarfilm über eine mitreißende Vision: Eine Energieversorgung aus 100 Prozent erneuerbaren Quellen.



Ausgestrahlt. X-tausendmal quer in Gorleben

9.000 Menschen, die 1997 fünf Tage lang mit einer Sitzblockade gegen den Castor-Transport nach Gorleben protestierten. Ein mutmachender Film über kreativen Widerstand.



Uranium – is it a country?

Eine Spurensuche nach der Herkunft von Atomstrom. Dokumentarfilm des jungen Filmteams „Strahlendes Klima“.



Trainstopping

Ein SchülerInnen-Filmteam (unter professioneller Anleitung) begleitet Protest und Widerstand gegen den Castor-Transport nach Ahaus im Jahr 1998.



Die Wolke

Ein Störfall im AKW mitten in Deutschland. Mit Tausenden fliehen auch die SchülerInnen Hannah und Elmar vor der radioaktiven Wolke. Spielfilm nach einem Roman von Gudrun Pausewang.



Albtraum Atommüll

Die Arte-Dokumentation sucht u.a. in Frankreich, Deutschland und Russland nach der Wahrheit über den Strahlenmüll.



Die wahre Geschichte von Tschernobyl

Vom Ablauf der Reaktor-Katastrophe von 1986 und ihren Folgen.

DVD-Bezugsquellen für die Filme, weitere Links und mehr unter www.ausgestrahlt.de/film

Rückenwind für Anti-Atom-Gruppen

Regionalkontakt gesucht?

Du willst Dich in einer Anti-Atom-Gruppe engagieren, weißt aber nicht, wo Du die nächste findest? Du suchst Gleichgesinnte, um eine Gruppe zu gründen und Aktionen in Deiner Stadt zu starten? Wir helfen Dir, Kontakt herzustellen:

Auf www.ausgestrahlt.de/regional findest Du Kontaktadressen von Gruppen, die gegen Atomenergie aktiv sind und die mit .ausgestrahlt zusammenarbeiten.

.ausgestrahlt unterstützt Dich auch bei der Gründung einer Anti-Atom-Gruppe in Deinem Ort. Um MitstreiterInnen für Deine neue Gruppe zu finden, kannst Du z.B. einen Film zum Thema zeigen. Eine Auswahl an Filmen findest Du links und unter www.ausgestrahlt.de/film.

Unterstützung für Anti-Atom-Initiativen

Ob zur Aktionsplanung oder zur Gestaltung von Gruppenprozessen: .ausgestrahlt vermittelt Eurer Gruppe maßgeschneiderte Unterstützung durch erfahrene TrainerInnen und ModeratorInnen aus der Anti-Atom- und Friedensbewegung.

Termine zu regionalen oder überregionalen Anti-Atom-Aktionen findet ihr immer aktuell auf www.ausgestrahlt.de/regional. Dort könnt ihr auch eure eigenen Termine eintragen und veröffentlichen. Gruppen, die regelmäßig mit .ausgestrahlt zusammenarbeiten, oder Gruppen, die dies vorhaben und sich gerade gründen, bieten wir zusätzlich an, per E-Mail an die uns bekannten Adressen in der Region eine Einladung zu verschicken. Schreib dazu eine E-Mail an info@ausgestrahlt.de.

Um auf dem Laufenden zu bleiben und rechtzeitig von neuen Aktionen, Materialien, Terminen und atompolitischen Entwicklungen zu erfahren, solltest Du auf www.ausgestrahlt.de den E-Mail-Newsletter von .ausgestrahlt abonnieren.

.ausgestrahlt unterstützt die Anti-Atom-Bewegung und wird dabei, neben vielen EinzelspenderInnen, Förderinnen und Förderern auch von der Bewegungstiftung unterstützt. Herzlichen Dank!

Bewegungs-
stiftung

Anstöße für soziale Bewegungen

.ausgestrahlt – gemeinsam gegen Atomenergie

Wer ist .ausgestrahlt?

.ausgestrahlt ist eine bundesweite Anti-Atom-Organisation und Mitmach-Kampagne. Wir unterstützen AtomkraftgegnerInnen, aus ihrer Haltung öffentlichen Protest zu machen. Wir machen Aktionsangebote und stellen Materialien und Hintergrundinformationen zur Verfügung. Mach mit!

Wer macht .ausgestrahlt?

Viele Gruppen und Einzelpersonen nutzen die Angebote von .ausgestrahlt und machen mit. Hinter der Planung von .ausgestrahlt steckt eine kleine Gruppe von gut einem Dutzend Ehrenamtlichen, Angestellten und PraktikantInnen.

Warum wir Du schreiben

.ausgestrahlt ist eine Mitmachkampagne. Wir meinen: Wer zusammen arbeitet, duzt sich. Meistens. Viele Aktive fänden ein „Sie“ sehr distanziert. Also: Sei willkommen in der Anti-AKW-Bewegung!

Praktikum bei .ausgestrahlt

.ausgestrahlt sucht ab März wieder PraktikantInnen für jeweils drei bis sechs Monate. Du solltest in der zweiten Hälfte eines Studiums oder einer ähnlichen Qualifikationsphase sein. www.ausgestrahlt.de/praktikum

.ausgestrahlt
gemeinsam gegen atomenergie